



Abend-

Zeitung.

18.

Sonnabend, am 22. Januar 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Zwei Spaziergänge nach dem Vesuv. (Beschluß.)

Endlich — ich hatte mein Lager verlassen, um Licht zu verlangen — geschah ein dröhnender Schlag und ich empfand eine sonderbare Bewegung im ganzen Körper, als wenn ich auf die Fußspitzen gehoben würde. Zugleich vernahm ich dumpfes Geschrei auf der Straße. „Ein Erdstoß“ — so sagte ich mir, ungewiß was ich thun, und was folgen würde. Indes hatte man Licht gebracht, die Hausleute hatten das Thor geöffnet, und ich erfuhr nun, daß es allerdings eine Erderschütterung gewesen und zugleich eine starke Explosion des Vulkans damit verbunden sey. Eine breite Feuerstraße hatte sich aus der Seite des Berges Bahn gemacht. Das Volk, ungemein ängstlich seit den letzten Erfahrungen, hatte sich auf der Straße, heulend und schreiend, versammelt und Litaneyen angestimmt. Dem Himmel sei Dank, die Folgen blieben aus. Kein Erdstoß kam und auch die Lava wandte sich von den Wohnungen ab. Es war indes Morgen geworden, und die Explosion schien eine gänzliche Aenderung hervorgebracht zu haben. Es wehte ein kalter Landwind vom Norden, der Regen hörte auf, und ein rein blauer Himmel glänzte über Meer und Land, so daß ich in Gesellschaft meines Freundes den Tag darauf, am 26. November, die Fahrt auf den Vesuv gegen Abend antreten konnte.

Es war 7 Uhr, als wir bei der Dämmerung in Resina, am Fuß des Berges, anlangten, und der Lavaström, welcher sich, einem feuerfarbenen Bande gleich, am Rande des Berges hinzog, hatte uns schon auf dem Wege ein schönes Schauspiel gewährt. Mein Gefährte, besser unterrichtet als ich, fragte sogleich nach dem Führer Salvadore, dem freundlichsten, sichersten und gebildetsten unter allen. Nach einigen Schwierigkeiten, uns seine Wohnung zu zeigen, wurden wir doch endlich zu ihm geführt. Obschon er zweimal heute den Berg bestiegen, war er doch sogleich bereit, uns auch noch zu geleiten, und während die uns bestimmten Somari fraßen, sahen wir uns in Salvadore's Wohnung um. Außer einer recht hübschen Frau und artigen Kindern hatte er sehr schöne Sammlungen aller vulcanischen Produkte, die er wissenschaftlich ordnet und verkauft. Ferner sahen wir Münzenabdrücke in heißer Lava, mehrere lebendige Scorpionen, die in der Gegend um den Vesuv gefangen und, um das bekannte Scorpionöl — das beste Gegengift gegen ihre sehr schmerzhaften Stiche — zu bereiten, eingesammelt werden. Nach 9 Uhr traten wir, in unsere Mäntel gehüllt, vom herrlichsten Vollmond beschienen, der die mitgenommenen Fackeln ganz unnütz machte, unsere Wanderung an, und waren nach Verlauf von einer guten Stunde beim Eremiten. Unterwegs begegneten wir einigen zurückkehrenden Engländern und auch dem, als Naturforscher und Mi-